

Uruguay – Drehscheibe für Ihre Geschäfte im Mercosur

Die weltgrößte Freihandelszone bietet neue Geschäftsmöglichkeiten für den deutschen Mittelstand



Freizone Zonamerica, Montevideo

Quelle: Uruguay XXI

Weltgrößte Freihandelszone

25 Jahre nach dem Beginn der Verhandlungen ist der Weg für den Aufbau der weltweit größten Freihandelszone frei. Gemeinsam repräsentieren die Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) und die Europäische Union 10% an der Weltbevölkerung, 37% am weltweiten Handel von Waren und Dienstleistungen und 25% am globalen Bruttoinlandsprodukt. Das Abkommen ist das wirtschaftlich bedeutendste mit den höchsten Zollsenkungen, das die EU bisher geschlossen hat. Die Zölle sollen nun schrittweise abgebaut werden, sodass rund 4 Mrd. Euro an Abgaben eingespart werden. Der Handelsvertrag muss außerdem noch von den beteiligten Staaten in Südamerika und dem Europaparlament ratifiziert werden.

Für europäische Unternehmen öffnet sich ein Markt mit rund 260 Millionen Konsumenten, der bisher wegen hoher Einfuhrzölle etwa auf Autoteile, Maschinen oder Medikamente schwierig zu erschließen war und auf dem sie zunehmend durch die Konkurrenz aus Fernost – vor allem China – unter Druck geraten. Dabei kommt Uruguay als Logistkdrehscheibe im Mercosur eine wichtige Funktion im Handel mit den Mercosur-Staaten zu.

Uruguay im Blick

Uruguay hat mehr zu bieten als Premium Rindfleisch und eine lange Fußballtradition. Hohe politische und wirtschaftliche Stabilität, Rechtssicherheit, ein einheitliches Steuersystem, freier Devisenmarkt, geringe Korruption, gut ausgebildete Fachkräfte, hohe Lebensqualität, freier Devisenverkehr, eine moderne und gut ausgebaute Infrastruktur, gezielte Investitionsförderprogramme und ein liquides Bankensystem mit geringem Kreditrisiko sind nur einige der Attribute die das Land äußerst attraktiv für internationale Investoren machen.

Auf der Liste des Korruptionsindex von Transparency International nimmt Uruguay noch vor Chile den besten Platz in Lateinamerika ein. Auch den Legatum Prosperity Index 2018 führt Uruguay in Südamerika an. Die Heritage Foundation bescheinigt Uruguay den zweitbesten Platz für gewährleistete Gewerbefreiheit in Lateinamerika. Damit nicht genug, weitere internationale Indices weisen Uruguay in den Feldern von Politik, Wirtschaft sowie sozialer Stabilität Spitzenpositionen in Lateinamerika aus.

Dank der staatlichen Investitionsförderungsstrategie und der zuverlässigen wirtschaftspolitischen Lage, ist Uruguay in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um über 4 Prozent gewachsen und hat in den letzten 12 Jahren im Durchschnitt jährlich rund 5% seines gesamten Bruttoinlandprodukts an ausländischen Direktinvestitionen ins Land geholt. Damit positioniert sich die sog. Schweiz Lateinamerikas als der zweitgrößte Empfänger von Direktinvestitionen in der Region und als Vorreiter in Reinvestitionen. Das spiegelt das große Vertrauen der internationalen Business Community wider. Deutsche Direktinvestitionen in Uruguay betragen 2017 rund 140 Mio. Euro, mit einem Bestand von ca. 628 Mio. Euro.

Deutsche Unternehmer profitieren insbesondere vom deutsch-uruguayischen Doppelbesteuerungs- und Sozialversicherungsabkommen sowie durch das bestehende Investitionsförderungs- und -schutzabkommen. Darüber hinaus sieht das Investitionsförderungsgesetz steuerliche Anreize u.a. auf Investitionen in die ausgewiesenen Freihandelszonen, im Freihafen- (dem einzigen der Region) und freien Flughafen sowie in den Industrieparks vor. Dabei bestehen keine Grenzen für die Rückstellung ausländischen Kapitals in Unternehmen, keine lokalen Gegenwertforderungen und ebenso wenig Beschränkungen für die Rückführung von Gewinnen. Darüber hinaus werden Ausschreibungen für Unternehmen aus der EU unter Gleichstellung zu Mercosur-Firmen weiter geöffnet und transparenter gestaltet. Momentan bestehen Ausschreibungen zur Konstruktion einer Deasphaltierungsanlage im Hafenterminal „La Teja“, über die Planung und Montage einer Ersatz-Mittelspannungsanlage im Terminal del Este und über einen Vertrag zur Wartung und Lieferung von Ersatzteilen für Kälte-, Druck-, Lüftungs- und Klimaanlage in Produktionsbereichen.

Hemmend auf die Produktivität Uruguays wirken hohe Bürokratie und der traditionell starke Einfluss der Gewerkschaften.

Deutsche Unternehmen schätzen das Land

Mit seinen rund 3,5 Mio. Einwohner zählt Uruguay zu den kleineren Märkten auf dem Kontinent. Durch seine strategische Lage bietet das Land am Rio de la Plata aber Zugang zu mehr als 260 Mio. Konsumenten im Mercosur, dem gemeinsamen Markt im südlichen Lateinamerika. Diese strategische Lage bietet deutschen Unternehmen die Möglichkeit in einem relativ sicheren wirtschaftspolitischen Umfeld und einer kulturell an europäischen Werten und Gewohnheiten ausgerichteten Bevölkerung Ihre Produkte und Services zu testen und damit den Markteintritt in Südamerika anzugehen. Dabei nutzen zahlreiche deutsche Unternehmen den Standort als Gateway, regionales Hub bzw. Distributionszentrum um die Geschäftsaktivitäten auf andere Länder auszuweiten bzw. zu managen.

Uruguay exportiert hauptsächlich Zellulose, frisches und gekühltes Rindfleisch, Holz, Leder und Häute sowie Sojabohnen. Insbesondere der Export von Zellulose wird in Zukunft gesteigert werden können, durch die Investition des finnischen Unternehmens UPM in eine zweite Zellulosefabrik in Uruguay. Die Investition würde mit rund 3,5 Mrd. USD die größte ausländische Einzelinvestition bedeuten, die das Land in seiner Geschichte erlebt hat. Die Investition geht mit der Forderung einher, dass die uruguayische Regierung hohe Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in den Ausbau des Schienennetzes und eines eigens für die Zelluloseverarbeitung gedachten Terminals im Hafen von Montevideo, tätigt. Auch hier werden sich in den nächsten Jahren Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Firmen auftun.

Darüber hinaus stehen Steuervergünstigungen, ein wichtiger Teil des oben genannten Investitionsförderregimes, sowie wettbewerbsfähige Kosten und Talente mit angemessenen Qualifikationen im Vordergrund. Dies machte in den letzten Jahren die Diversifizierung der uruguayischen Exporte möglich, zum Beispiel durch die Entwicklung von Produkten bzw. Services mit hohem Mehrwert. Zu nennen sind hier beispielsweise der Shared Service Center von BASF oder der von MERCK. BASF wickelt vom Standort Montevideo die komplette Buchhaltung sowie Finanz- und Marketingdienstleistungen für alle Firmenstandorte in Nord- und Südamerika ab.

Aber auch kleine und mittelständische Unternehmen schätzen das Land. Das deutsche Familienunternehmen BADER aus Göppingen ist seit fast 20 Jahren in Uruguay und entwickelt sein Geschäft mit Gerbstoffen. Heute exportiert es hauptsächlich nach Europa, Mexiko und in den regionalen Markt. Im Laufe der Jahre hat BADER die Wertschöpfung aus dem qualitativ hochwertigen uruguayischen Rohstoff gesteigert und vertreibt heute Premiumprodukte für die Automobilindustrie – u.a. die Herstellung von Abdeckungen und Teilen für Fahrzeugsitze. Und auch viele andere mittelständische Unternehmen nutzen den Standort Uruguay, wie zum Beispiel Va-Q-Tec – Vorreiter in der Vakuuminisolationstechnik-, Optiker Rodenstock oder SOLARcoSUR. Letzteres ist ein deutsch-uruguayisches Unternehmen, welches Solaranlagen in Deutschland, sowie in Uruguay baut und somit zum Ausbau erneuerbarer Energien in beiden Ländern beiträgt.

Derzeit ist Deutschland der wichtigste europäische Handelspartner Uruguays. Rund 40 deutsche Unternehmen sind in Uruguay in verschiedenen Geschäftsfeldern wie zum Beispiel der chemischen und pharmazeutischen Industrie, Transport und Logistik, sowie Maschinen, Energie, Telekommunikation und Landwirtschaft aktiv.

Das Label Made in Germany genießt ein hohes Ansehen im Land. Qualität und Nachhaltigkeit wird seitens der Kunden sehr geschätzt. Deutschland exportiert v.a. Maschinen, Arzneimittel, Reinigungsmittel/Kosmetik, KFZ und -Teile, Elektrotechnik sowie Mess- und Regeltechnik.

Uruguay als Nischenmarkt und Showcase in der Region

Zusammen mit Deutschland, Dänemark und Irland ist Uruguay weltweit führend auf dem Gebiet der Erzeugung nachhaltiger Energien. Bereits 98% des Stroms werden heute aus erneuerbaren Energien gespeist, der Anteil der erneuerbaren Energien an der Primärenergiematrix beträgt schon 62%. Neben der Energiewende schickt sich Uruguay nun auch an, die Mobilitätswende hin zur Elektromobilität und Wasserstoff einzuleiten und etabliert sich damit als Vorreiter der Region. Zwischen 2010 und 2016 wurden rund 7,8 Milliarden US Dollar in die Energieinfrastruktur investiert. Davon waren rund 4.7 Mrd. Dollar Investitionen in saubere Energien. Investitionen in die Energieinfrastruktur bleiben zudem eines der zentralen Ziele der uruguayischen Regierung. So sind beispielsweise rund 4,2 Mrd. der insgesamt 12 Mrd. Dollar des Infrastrukturplans 2015-2019 für den Energiesektor vorgesehen. Die Regierung veröffentlichte im Jahr 2013 eine Ausschreibung über den Bau von Anlagen mit mehr als 206 MWh Photovoltaikleistung, ein weiterer Schritt in Richtung Diversifizierung von erneuerbaren Energien. Deutsche Unternehmen haben außerdem mehr als 200 Mio. USD in uruguayische Windkraft investiert, die Firma Sowitec baute 2013 und 2017 Windparks mit einer Gesamtleistung von 91 MW in verschiedenen Regionen des Landes.

Uruguay ist das erste Land der Welt, das Cannabis weitgehend legalisiert und den Erwerb in ausgewählten Apotheken des Landes ermöglicht hat, wo bei steigender Nachfrage derzeit rund 30.000 Menschen für den Kauf registriert sind. Erste Projekte mit therapeutischer, veterinärmedizinischer und sogar kosmetischer Ausrichtung mit einem Volumen von über 100 Mio. US-Dollar sind in Umsetzung.

AHK Uruguay

Seit über 100 Jahren vertritt die AHK Uruguay die Interessen ihrer Mitgliedsfirmen und der deutschen Wirtschaft vor Ort. Mit rund 300 Mitgliedern ist sie die mit Abstand größte und bedeutendste binationale Handelskammer in Uruguay und verfügt über ein etabliertes Netzwerk zu Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft.

Die AHK Uruguay ist die erste Adresse für interessierte deutsche und uruguayische Unternehmen und bietet alle notwendigen Hilfestellungen für Markteinstieg und Markterweiterung. Sprechen Sie uns gerne an!



Quelle: Mischa Groh